

05328-0001-000

Kölnische Zeitung

Nr. 191/92

Massenversammlungen in Düsseldorf

Gauleiter Florian über: „Die Partei im Kampf“

HE Düsseldorf, 16. April.

Im Rahmen großer Massenversammlungen, die in Düsseldorf unter der Losung: Die Partei im Kampf für Deutschland veranstaltet wurden, zu denen sich in 23 großen Sälen der Stadt über 50 000 Volksgenossen zusammenfanden, sprach in der größten Rundgebung, in der Städtischen Tonhalle, Gauleiter Staatsrat Florian. Er stellte den politischen und sozialen Erfolgen des nationalsozialistischen Staates, dessen starker Arm auch der Kirche einen Schutz biete, den sie früher nicht gehabt habe, die zersetzenden Mächtschaften derer gegenüber, die hinter verschlossenen Türen sich trafen und böse Nachbarn der deutschen Volksfamilie bildeten, weil sie den Verlust ihres kleinen Reiches, das sie zum Schaden der Allgemeinheit aufgebaut, nicht verschmerzen könnten, sondern wieder eine Aflut im deutschen Volk aufreißen wollten, um dann im Trüben fischen zu können.

„Dazu müssen wir“, so sagte Gauleiter Florian unter anderm weiter, „auch die Geistlichen zählen, die früher mehr in der Politik als in der Religion zu Hause waren. Sie wollen unsre Erfolge nicht wahrhaben, sie suchen nach kleinen Fehlern, um diese dann maßlos aufzubauschen. Nun, wir können uns mit ihnen abfinden in dem Gedanken, daß die Menschen nicht alle engelrein sind, denn wären sie engelrein, so könnte man auch die Beichte abstellen. Wir reichen allen Gutgesinnten die Hände. Wer jedoch gegen unsre ewigen Grundsätze verstößt, den trifft das harte Gericht. Wir haben das Zentrum abgelöst, das in Wahrheit früher in Deutschland regierte, wenn auch die jeweiligen Regierungen verschiedene Schattierungen zeigten. Daher müssen wir auch das Zentrum verantwortlich machen für den Niedergang auf allen Gebieten. Das Zentrum aber wurde gelenkt von hohen geistlichen Würdenträgern. Wir machen auch den Kirchenpräsidenten Kaas verantwortlich für die Not, die wir haben ausstehen müssen. Diese Geistlichkeit, die vom politischen Leben nicht lassen kann, will nicht umlernen. Da wir jedoch den Kampf gewonnen haben, werden sie sich schon daran gewöhnen müssen, der neuen Zeit Rechnung zu tragen.“

Wir sind verantwortlich für die Zukunft des deutschen Volkes und glauben auch, daß Verbesserungen im Erziehungssystem nötig sind, da wir nicht einsehen können, daß die Trennung der Kinder nach konfessionellen Gesichtspunkten dem einigenden Grundsatz und dem ewigen Bestand des Volkes dient. Das bedeutet keinen Eingriff in die Elternrechte, denn die Eltern leben im deutschen Volk und bekennen sich als Deutsche. Der Seelenvergiftung, die früher in vielen Schulen getrieben wurde, stellen wir die Gemeinschaftserziehung gegenüber, die uns allein die deutsche Volksgemeinschaft für alle Zeiten sichert. In dem Suchen nach dem einigenden Band — das ist das deutsche Blut — streben wir nach andern Erziehungsgrundsätzen, ohne den Bestand der Religion anzutasten. Weshalb sollen wir damit die Kirche antasten? Wir holen uns nur das politische Instrument wieder, das die Kirche sich früher unrechtmäßig angeeignet hat. Wir im Rheinland, die wir die Schäden eines falschen Erziehungssystems zur Genüge auskosten mußten, haben allen Grund, uns zu unserm Volkstum zu bekennen und alles Trennende zu beseitigen.

05328-0002-000

Signatur

Florian Friedrich
König

Datum



Bauleiter

Florian Friedrich
König

geb.
4. Februar
1894

Kriegsfreiwilliger, Frontflieger, englischer Gefangener – das war der Ostpreuße Florian im Weltkrieg. In der Heimat fand er schnell den Anschluß an die Partei und baute zunächst in Buer (Westfalen) und dann im Gau Düsseldorf die Organisation der Bewegung aus. Die von ihm errichteten nationalsozialistischen Beratungsstellen erwiesen sich als Vertrauensbrücken vom Volk zur Partei.

Foto: Exter, Düsseldorf

Jedem einzelnen obliegt die
gottgewollte Pflicht, unter
Hintanfegung seiner eigenen
Interessen mit allen seinen
Kräften zu dienen und im
Widerhall beim Volke ob sol-
chen Dienens sein Glück zu
empfinden.

Florian.

Signatur *P. Florian, Karl*

Datum **5. Sep. 1937**

05328-0003-000

Völkischer Beobachter (Berlin)

Nr. 248



Karl Florian, Düsseldorf

Deutsche Bergwerks-Zeitung (Düsseldorf)

29

Nr.



Foto: Knauer

Gauleiter
Friedrich Karl Florian

50 Jahre alt

Heute steht die Wirtschaft bei uns im Zeichen der Dienstleistung an Volk und Staat. Der politische Wille lenkt, und die Wirtschaft folgt willig und gern der von der politischen Führung angegebenen Richtung. Das Leben der Volksgemeinschaft zu sichern, ist die hohe Aufgabe der Wirtschaftspolitik.

Der liberale Staat beschränkte sich darauf, das Wirtschaftsgeschehen von oben her zu dirigieren, nur in besonderen Fällen griff er durch Gesetze oder Rechtsvorschriften aktiv ein. Heute aber ist es sichtbar nationalsozialistisches Bestreben, die Organisationen und Führungsstellen der Wirtschaft so einzusetzen, daß ihnen staatliche Führungsaufgaben übertragen werden können. Zu einem der bekanntesten Exponenten, die der westdeutschen Wirtschaft ihren Stempel aufprägen, zählt der Gauleiter des arbeitsemsigen Gaues Düsseldorf, Friedrich Karl Florian, der am 4. Februar seinen 50. Geburtstag begeht. In Essen geboren, jedoch in der Heimat seiner Ahnen, in Ostpreußen, aufgewachsen, war er in den Zeiten härtesten Kampfes im Ruhrgebiet als Grubenbeamter tätig. Seit 1920 stand er in der Völkischen Bewegung. Am 1. Oktober 1929 übernahm er den Gau Düsseldorf und besetzte so eine der wichtigsten Bastionen der Partei im Westen des Reiches.

Auf die Wirtschaft und das Arbeitertum des Gaues Düsseldorf ist das Wirken des Gauleiters und Reichsverteidigungskommissars nicht ohne Einfluß geblieben. Jeglichen Betriebsegoismus scharf bekämpfend, schart er immer wieder die Betriebsführer um sich, um ihnen jene Richtlinien aufzuzeigen und jene Unterstützung auf allen Gebieten erfolgreichen Arbeitsablaufes zu geben, die in den Werkhallen des Gaugebietes spürbar sind. Der Werktag unserer Schaffenden ist hart, die Arbeit schwer,

der Kraft der Nerven. Auch der Gauleiter kann ihnen nichts von ihren persönlichen Pflichten abnehmen, und jeder weiß, daß die Arbeit, welche immer es auch sei, notwendig ist — unerlässlich, um die Not zu wenden. Aber er kann ihnen ihr Dasein durch mannigfaltige Betreuungsmaßnahmen und nationalsozialistischen Tatwillen erhellen, was ja in engster Zusammenarbeit mit seinen hierfür zuständigen Mitarbeitern geschah, und wovon die zahlreichen, durch Ehrenbezeugungen und Diplome ausgezeichneten Betriebe des Gaues Düsseldorf beredtes Zeugnis ablegen. Darüber hinaus steht Gauleiter Florian immer wieder am Rednerpult in den Werkhallen und Gemeinschaftsräumen der Betriebe, um die schlummernden geistigen Kräfte unserer Schaffenden zu wecken und ihnen die Forderungen der völkischen Gesamtheit nahezubringen, deren Kenntnisse die Pflichterfüllung im schweren Alltag erleichtern.

Es ist zwar bekannt, daß der Gedanke der Ausnutzung des Drahtfunknetzes der Deutschen Reichspost zur Mitteilung der Luftlagemeldungen an die Bevölkerung in Düsseldorf geboren wurde und Vorbild für die übrigen luftgefährdeten Gebiete des Deutschen Reiches geworden ist, kaum aber, daß diese Einrichtung einer Idee des Gauleiters verdankt wird. Durch eine beruhigende Nachrichtenvermittlung gedachte er eine Entspannung der Nerven herbeizuführen, wobei gleichzeitig die rechtzeitige Inanspruchnahme aller luftschutzmäßigen Sicherheiten zu gewährleisten war. In mehreren Angriffsnächten hat sich Gauleiter Florian an Ort und Stelle bei den zuständigen Melde-, Warn- und Abwehrstellen über die beste technische Durchführung persönlich unterrichtet, um dann den Drahtfunkempfang als ein Geschenk der Bevölkerung zugänglich zu machen. Seit jener Stunde hören wir aus dem Äther die Worte „Achtung, Achtung, Mitteilung an alle.“

Gedenkt man der Beschwingtheit des Gauleiters Florian auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet, so darf nicht unerwähnt bleiben, daß zur Zeit im Auftrage des Führers unter des Gauleiters Lenkung städtebauliche Planungen für die Gauhauptstadt Düsseldorf einer Lösung entgegengeführt werden, die von einer bewundernswerten Kühnheit, Zweckmäßigkeit und bester völkischer Baugesinnung zeugen. Die Pflicht und die Bindung an völkische Ziele hat Gauleiter Florian der Wirtschaft seines Gebietes immer als oberste Richtschnur gepredigt. Daher wird die weitere Entwicklung

auch des wirtschaftlichen Lebens im Gau Düsseldorf und die Sorge um die Heranbildung bester Qualitätsarbeiter immer mit dem Namen Friedrich Karl Florian eng verknüpft sein.



Foto: Knauer

Gauleiter Friedrich Karl Florian

50 Jahre alt

Heute steht die Wirtschaft bei uns im Zeichen der Dienstleistung an Volk und Staat. Der politische Wille lenkt, und die Wirtschaft folgt willig und gern der von der politischen Führung angegebenen Richtung. Das Leben der Volksgemeinschaft zu sichern, ist die hohe Aufgabe der Wirtschaftspolitik.

Der liberale Staat beschränkte sich darauf, das Wirtschaftsgeschehen von oben her zu dirigieren, nur in besonderen Fällen griff er durch Gesetze oder Rechtsvorschriften aktiv ein. Heute aber ist es sichtbar nationalsozialistisches Bestreben, die Organisationen und Führungsstellen der Wirtschaft so einzusetzen, daß ihnen staatliche Führungsaufgaben übertragen werden können. Zu einem der bekanntesten Exponenten, die der westdeutschen Wirtschaft ihren Stempel aufprägen, zählt der Gauleiter des arbeitsemsigen Gaues Düsseldorf, Friedrich Karl Florian, der am 4. Februar seinen 50. Geburtstag begeht. In Essen geboren, jedoch in der Heimat seiner Ahnen, in Ostpreußen, aufgewachsen, war er in den Zeiten härtesten Kampfes im Ruhrgebiet als Grubenbeamter tätig. Seit 1920 stand er in der Völkischen Bewegung. Am 1. Oktober 1929 übernahm er den Gau Düsseldorf und besetzte so eine der wichtigsten Bastionen der Partei im Westen des Reiches.

Auf die Wirtschaft und das Arbeitertum des Gaues Düsseldorf ist das Wirken des Gauleiters und Reichsverteidigungskommissars nicht ohne Einfluß geblieben. Jeglichen Betriebsegoismus scharf bekämpfend, scharf er immer wieder die Betriebsführer um sich, um ihnen jene Richtlinien aufzuzeigen und jene Unterstützung auf allen Gebieten erfolgreichen Arbeitsablaufes zu geben, die in den Werkhallen des Gaugebietes spürbar sind. Der Werktag unserer Schaffenden ist hart, die Arbeit schwer, sie währt auch mehr als die Hälfte des Tages — am Schraubstock, Fließband, vorm Feuer, am Zeichenbrett, hinter der Maschine, dem Schreibtisch, in qualmdurchglühten Werkstätten und lichterfüllten Räumen. Sie schaffen mit Hirn und Händen, mit Schweiß und mit

der Kraft der Nerven. Auch der Gauleiter kann ihnen nichts von ihren persönlichen Pflichten abnehmen, und jeder weiß, daß die Arbeit, welche immer es auch sei, notwendig ist — unerlässlich, um die Not zu wenden. Aber er kann ihnen ihr Dasein durch mannigfaltige Betreuungsmaßnahmen und nationalsozialistischen Tatwillen erhellen, was ja in engster Zusammenarbeit mit seinen hierfür zuständigen Mitarbeitern geschah, und wovon die zahlreichen, durch Ehrenbezeugungen und Diplome ausgezeichneten Betriebe des Gaues Düsseldorf beredtes Zeugnis ablegen. Darüber hinaus steht Gauleiter Florian immer wieder am Rednerpult in den Werkhallen und Gemeinschaftsräumen der Betriebe, um die schlummernden geistigen Kräfte unserer Schaffenden zu wecken und ihnen die Forderungen der völkischen Gesamtheit nahezubringen, deren Kenntnisse die Pflichterfüllung im schweren Alltag erleichtern.

Es ist zwar bekannt, daß der Gedanke der Ausnutzung des Drahtfunknetzes der Deutschen Reichspost zur Mitteilung der Luftlagemeldungen an die Bevölkerung in Düsseldorf geboren wurde und Vorbild für die übrigen luftgefährdeten Gebiete des Deutschen Reiches geworden ist, kaum aber, daß diese Einrichtung einer Idee des Gauleiters verdankt wird. Durch eine beruhigende Nachrichtenvermittlung gedachte er eine Entspannung der Nerven herbeizuführen, wobei gleichzeitig die rechtzeitige Inanspruchnahme aller luftschutzmäßigen Sicherheiten zu gewährleisten war. In mehreren Angriffsnächten hat sich Gauleiter Florian an Ort und Stelle bei den zuständigen Melde-, Warn- und Abwehrstellen über die beste technische Durchführung persönlich unterrichtet, um dann den Drahtfunkempfang als ein Geschenk der Bevölkerung zugänglich zu machen. Seit jener Stunde hören wir aus dem Äther die Worte „Achtung, Achtung, Mitteilung an alle.“

Gedenkt man der Beschwingtheit des Gauleiters Florian auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet, so darf nicht unerwähnt bleiben, daß zur Zeit im Auftrage des Führers unter des Gauleiters Lenkung städtebauliche Planungen für die Gauhauptstadt Düsseldorf einer Lösung entgegengeführt werden, die von einer bewundernswerten Kühnheit, Zweckmäßigkeit und bester völkischer Baugesinnung zeugen. Die Pflicht und die Bindung an völkische Ziele hat Gauleiter Florian der Wirtschaft seines Gebietes immer als oberste Richtschnur gepredigt. Daher wird die weitere Entwicklung

auch des wirtschaftlichen Lebens im Gau Düsseldorf und die Sorge um die Heranbildung bester Qualitätsarbeiter immer mit dem Namen Friedrich Karl Florian eng verknüpft sein.

05328-0005-000

Hamburger Volkszeitung

Nr 30

Skandalöser Freispruch eines Nazi-Gauleiters

Zu dem empörenden Freispruch des Nazi-Gauleiters Florian durch das Düsseldorf Schwurgericht nimmt die Zonenleitung der VVN u. a. wie folgt Stellung:

„Vor einem Düsseldorfer Schwurgericht unter Leitung von Landgerichtsdirektor Dr. Schwieren standen unter Anklage des Mordes und des Verbrechens gegen die Menschlichkeit der ehemalige Gauleiter von Düsseldorf Karl-Friedrich Florian und zwei ehemalige Polizeioffiziere. Wenn schon der Freispruch dieser Kriegsverbrecher unverständlich ist, so bildet die Urteilsbegründung einen Hohn auf jede Rechtsprechung und auf das anerkannte Recht auf Widerstand.

Das Schwurgericht Düsseldorf unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Schwieren — also eines höheren beamteten Juristen — zimmert diese Begründung für seinen provokatorischen Freispruch zusammen, obwohl

1. durch die Nürnberger Urteile der Kriegsverbrecherprozesse festgestellt wurde, daß das Naziregime unrechtmäßig und verbrecherisch war.

2. stellt dieses Düsseldorfer Schwurgericht fest, daß der Widerstand „übereilt“ und „un-

zweckmäßig“ gewesen sei. Da die „Stimme Amerikas“ und der Londoner Rundfunk stets alle Deutschen lange vor der Düsseldorfer Widerstandsaktion aufgefordert hat, alles zu tun, um besonders im Interesse des deutschen Volkes den Krieg schnellstens zu beenden, kann der Widerstand der Düsseldorfer Bürger nicht „übereilt“ gewesen sein.

Durch eine derartige Urteilsbegründung erklärt das Düsseldorfer Schwurgericht im Jahre 1949 alle ehemaligen Widerstandskämpfer nachträglich für vogelfrei, stellt sich auf den Boden der Nazirechtsprechung mit deren Terrorurteilen und billigt ausdrücklich die geschehenen Nazikriegsverbrechen.

Die logische Folge einer derartigen „Rechtsfindung“ müßte es sein, alle ehemaligen Widerstandskämpfer, z. B. die Mitglieder der VVN und der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten (AVS) nachträglich unter Anklage zu stellen.

Herr Landgerichtsdirektor Dr. Schwieren, wir erwarten Ihre Anklage! (Zonenvorstand gez. F. Heitgres, gez. Hans Schwarz.)

05328-0006-000

Florian
Gauleiter
3 Juni 1949

Die Neue Zeitung (München)

Nr 6 5 — — —

Gauleiter Florian: Deutsches Volk ist schuld

Bielefeld (NZ). — Nach seinem Freispruch von der Anklage des Verbrechens gegen die Menschlichkeit durch ein Schwurgericht in Düsseldorf hat sich der frühere Gauleiter Karl Florian vor dem Spruchgericht in Bielefeld wegen seiner Zugehörigkeit zum NS-Führerkorps zu verantworten.

Florian behauptet, er sei in seinem Gau „Kapitän“ gewesen und habe sich von niemandem dreinreden lassen. Da er nur das „Wohl des deutschen Menschen“ im Auge hatte, habe er dem „Führer den Treueid brechen müssen“ und die Verwüstung eines 30 km breiten Streifens am Rhein abgelehnt.

Nach einer schriftlichen Aussage des ehemaligen Rüstungsministers Albert Speer, der im Spandauer Gefängnis vernommen wurde, war Florian von einem tiefen Haß gegen alle erfüllt, die ihn und die Partei überleben könnten. So habe Florian einmal zu Speer gesagt, wenn der Krieg verlorengehe, sei dies nicht die Schuld Hitlers und des Nationalsozialismus, sondern die Schuld des deutschen Volkes.

05328-0007-000

Die Welt (Hamburg)

Nr. 69

**Sechs Jahre Gefängnis
für Florian**

Bielefeld, 13. Juni (Eig. Ber.)

Der ehemalige Gauleiter und Reichsverteidigungskommissar von Düsseldorf, Karl Florian, wurde am Montag vom Spruchgericht in Bielefeld zu sechs Jahren Gefängnis und 20 000 DM Geldstrafe verurteilt. 3½ Jahre der Internierungshaft werden angerechnet. Im Nichtbeltebungsfalle entsprechen 100 DM der Geldstrafe einem Tag Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte die Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis und 25 000 DM Geldstrafe gefordert.